

Erwählung – Gabe und Aufgabe

Predigt über Dtn 7,6-12 in der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Hildesheim
am 19. Juli 2020 (6. Sonntag nach Trinitatis) von Bärbel Husmann

Liebe Gemeinde!

Die biblischen Texte des heutigen Sonntags kreisen um das Thema Bindung: Wie entsteht Bindung? Unsere Bindung zu Gott? Gottes Bindung an uns?

In Psalm 139 entsteht die Bindung zwischen Gott und Mensch dadurch, dass wir seine Geschöpfe sind.

Bei Paulus geschieht die Verbindung durch die Taufe: einmal getauft. Einmal mit ALLEN Wassern gewaschen. Und ALLES Trennende ist dann auch abgewaschen. Noch heute werden in der syrisch-orthodoxen Kirche die Säuglinge ganz eingetaucht ins Taufwasser. Für Paulus ist dieses Eintauchen ins Taufwasser wie das Eintauchen in Jesus Christus selbst. Der Täufling wird fest verbunden mit Jesus Christus.

Der vorgeschlagene Predigttext für heute umkreist das Thema Bindung nochmal von einer anderen Seite. Er steht im 5. Buch Mose.

Dort wird erzählt, wie die Israeliten das Land Kanaan in Besitz nahmen. Sie sind aus der ägyptischen Sklaverei entkommenen und sie sollen sich von der kanaänischen Bevölkerung fern halten. Viel Sorge spricht aus dem Text, die kanaänischen Götter könnten auf Israel attraktiver wirken als ihr unsichtbarer Gott. Baal und Aschera, Stierkult, Tempelprostitution, Fruchtbarkeitsriten, Totenkulte – all das wurde zur Gefahr. Und so sehr der Kampf gegen die Vermischung der Religionen beinahe das ganze Alte Testament durchzieht: Hier wird grundlegend erklärt, warum Israel Abstand halten soll von den Kanaanäern und ihrer Religion.

Ich lese die Verse 6-12 aus dem 7. Kapitel:

Denn du bist ein heiliges Volk, dem HERRN deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind. Nicht hat euch der HERR angenommen und erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter den Völkern –, sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten. So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um, und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen. So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, das du danach tust. Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.

Nach Schöpfermacht und Taufe gibt es hier ein neues Wort, um das Entstehen von Bindung zu beschreiben: Erwählung! Und wer wird erwählt? Der Text changiert, hören Sie selbst:

Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott.

Dich hat der HERR dein Gott, erwählt.

Darum hat der HERR euch herausgeführt.

Und hat dich erlöst von der Knechtschaft

So halte nun die Gebote, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.

Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund.

Du, dich, deinem – ihr, euch: alles durcheinander. Ich glaube, wir stolpern über dieses Durcheinander von *dich* und *euch*, weil Individualität bei uns so hoch im Kurs steht.

Zugleich ist natürlich klar: Ganz alleine kannst du nicht weit springen. Du brauchst andere. Und du kannst aus deiner Familie, deiner Herkunft nicht einfach aussteigen. Der Predigttext macht das stark: Du bist Teil eines Ganzen. Eines Volkes mit einer Geschichte. Was für das Volk gilt, gilt auch für dich: Du bist erwählt.

Und damit du dir darauf nichts, aber auch gar nichts einbilden kannst, wird gleich klargestellt: *Nicht hat euch der HERR erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter den Völkern – , sondern weil er euch geliebt hat.*

Erwählung. – Erinnern Sie sich noch an Ihren Sportunterricht? An den einen oder die eine, die bei der Mannschaftswahl nie erwählt wurde? Immer auf der Bank? Weil es im Sport um Leistung geht. Dagegen: Erwählung aus Liebe – da kann einem geradezu das Herz aufgehen!

Es wird noch ein zweiter Grund für die Bindung Gottes an sein Volk benannt: *damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat euch der HERR herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.*

Gott liebt nicht nur, Gott bindet sich auch durch einen Eid. Jeder Gottesdienst bei uns beginnt damit: ... „der Wort und Treue hält und nicht preisgibt das Werk seiner Hände“. Das gegebene Wort kann auch mit Bund übersetzt werden: Auch der Ehebund ist ein gegebenes Wort der Treue. Wichtig ist: Gott ist der Handelnde. Er erwählt, er liebt, er hält seine Verpflichtung und befreit sein Volk.

Man fragt sich jetzt schon: Und was ist mit dem anderen Bundespartner? In der Logik des Predigttextes ist die Erwählung eine sichere Sache. Aber: Israel ist zu einer Antwort aufgerufen. Gottes Zusicherung kommt nur dann voll zum Tragen, wenn Israel zur Reaktion bereit ist. Dazu gehört zunächst einmal die Abkehr von den religiösen Sitten und Gebräuchen der Kanaanäer. Und dann sollen sie die Gebote halten, die ihnen geschenkt wurden – als eine Richtschnur zum guten Leben in neuer Umgebung.

Uns ist das etwas fremd: Gebote als Geschenk. Im Judentum gibt es tatsächlich eine Haltung des Dankes und der Freude für diese göttlichen Weisungen, die das Leben regeln. Es gibt sogar ein eigenes Fest dazu, das Thora-Freudenfest.

Erwählung hat also nichts mit Lorbeerkranz und Glorienschein zu tun. Erwählung ist eine Ehre, der eine Verpflichtung auf dem Fuße folgt. Am Ende des Predigttextes steht ein Wenn-dann-Satz: *Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, dann wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.*

Israel ist ein geheiligtes Volk durch Gottes Liebe. Aber diese Zuschreibung, diese Erwählung muss eine Antwort haben und die Bindung, die Gott gestiftet hat, muss sich bewähren. Die „Erwählung“ ist Gottes Geschenk, schreibt der jüdische Theologe Roland Gradwohl¹ in seiner Auslegung dieses Textes, doch nicht ein Geschenk, das man empfängt und dann „verstauben“ lassen kann.

Geschenke sind so eine Sache. Manches will man gar nicht geschenkt haben. Und so geht es doch auch nicht: Man bekommt etwas geschenkt und dann, zack, sitzt man in der Falle. Muss sich bedanken und hätte auf Bedankung plus Geschenk gerne verzichtet. Ich weiß nicht, was Sie zur Konfirmation bekommen haben. Ich bekam 1972 Unterröcke, umhäuelt Taschentücher und mehrere

¹ Roland Gradwohl: Bibelauslegungen aus jüdischen Quellen. Bd. 1. Stuttgart: Calwer 2017. Seite 118-128 (hier: 128).

Topfblumen, von einer Urgroßtante eine gestärkte weiße Kinder-Schürze... Geschenke mit daran gekoppelter Verpflichtung.

Aber ist es so zwischen Gott und Israel? – Im Text geht es um Bindung und Beziehung. Er behauptet nichts anderes als dies: Von Gott geht das Bindungsangebot aus. Er erwählt. Er liebt. Damit die Bindung trägt, damit es zu einer tragfähigen Beziehung kommt, muss auch der andere beitragen. Das kennen wir: Liebe funktioniert auf Dauer nicht ohne Gegenliebe. Glückliche, lebendige Beziehungen entstehen durch Schwingungen und Gegenschwingungen. Das macht ihre Lebendigkeit aus. Zwischen jener Tante Lisbeth und mir entstanden keine Schwingungen. Und ob sie selbst gesagt hätte, sie würde mich lieben... Ich glaube, es war eher Konvention als Liebe. Man schenkt halt etwas, wenn das Kind konfirmiert wird.

Gottes Erwählungshandeln hat nichts mit Konvention zu tun. Sondern mit Liebe und Treue. Und der Erwartung, der Hoffnung, dass es eine Antwort gibt. So weit so gut.

Bleibt noch eine letzte Frage. Was haben wir damit zu tun? Wir Christen? Haben wir nicht gelernt „allein aus Gnade“ spricht Gott gerecht? Und unsere Werke trügen nichts bei? Mitwirkung nicht nötig?

Zum einen: Gott liebt sein Volk, aber dieses Volk ist nicht exklusiv. Schon die Schöpfung zeigt: Gott hat die Erde für alle Völker geschaffen. Israel ist nur das kleinste unter ihnen, die „Kerngemeinde“ sozusagen. Die Hoffnung aller Propheten geht dahin, dass dereinst alle Völker Gott erkennen und mit Israel vereint nach Gottes Geboten leben. Israel ist Kerngemeinde. Nicht Exklusivgemeinde.

Und zum anderen: Es geht um die Sprache der Bindung und Beziehung, nicht um die Sprache von Recht und Gerechtigkeit. Im 5. Buch Mose geht es darum, wie ein wackeliger Glaube in fremdem Land befestigt und bewahrt bleibt: nämlich mit der Erinnerung daran, dass Israel Gottes erwähltes Volk ist, das er liebt und gerettet hat aus der ägyptischen Sklaverei. Gottes geliebtes Volk, dem er Weisung gegeben hat, wie es leben kann, damit diese Bindung zwischen Gott und Mensch befestigt wird und lebendig bleibt.

Ohne Gottes Barmherzigkeit, ohne Gottes Gnade wird das nichts werden mit dieser lebendigen Beziehung. Das wussten schon die Schreiber und Theologen, die das 5. Buch Mose aufgeschrieben und weiter überliefert haben. Denn Gott ist größer als Tante Lisbeth mit ihrem Schürzen-Geschenk. Und Mannschaftssport, bei dem die besten Spieler erwählt werden, ist auch etwas anderes als eine lebendige Bindung zwischen Gott und Mensch.

Im Grunde wissen wir das...

Amen.